

# Schrumpfkopf auf Reisen

*Der Schriftsteller Jan Koneffke stellte beim Hausacher Leselenz seinen aktuellen Roman „Die Tsaantsa-Memoiren“ vor.*

VON JÜRGEN HABERER

**Hausach.** Das Format „Weltlese“, die von Ilija Trojanow entwickelte Reihe im Profil des Hausacher Leselenz, verweist auf die Gastsprache der nächsten Festivalsausgabe. Jan Koneffke wurde zwar 1960 in Darmstadt geboren, seine kulturellen Wurzeln liegen aber in Rumänien, wo er teilweise auch lebt. Er wird 2024 die Festivalpräsenz der Gastsprache Rumänisch kuratieren.

Jan Koneffke gilt als Lyriker mit einer ausgefallenen, fantastischen Bildsprache, der aber auch Romane und Theaterstücke schreibt, das Feld der Übersetzung und der Kinderbücher bearbeitet. Mit seinem aktuellen Roman „Die Tsaantsa-Memoiren“ hat er ein fast 600 Seiten umfassendes Schelmenstück vorgelegt, das durch die Zeit wandert und durch Europa reist. Seine Erzählerfigur ist ein sprechender Schrumpfkopf,

der in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Südamerika das Licht der Welt erblickt und bis in die Gegenwart gelangt.

Es ist um das Jahr 1780, unser Schrumpfkopf hängt in Caracas als Wandschmuck im Arbeitszimmer des spanischen Beamten Don Francisco und stellt fest, dass er ein Bewusstsein entwickelt und sprechen kann. Sein erstes Wort

sorgt prompt für einen Herzinfarkt bei Don Francisco. Der Schrumpfkopf wechselt den Besitzer und gelangt nach Europa. Er erlebt das Zeitalter der Aufklärung und die deutsche Revolution, wird Redenschreiber für einen der Abgeordneten der Paulskirche. In der Kolonialzeit landet er beim fahrenden Volk, wird zu einem der Stars einer „Freakshow“. Er erlebt die Umwälzungen des 20. Jahrhunderts bis zum Mauerfall und der deutschen Wiedervereinigung.

Jan Koneffke entwickelt die Geschichte in behäbigem Tempo und viel Humor. Sein Schrumpfkopf stellt große historische Fragen, betrachtet aus der Distanz das Leben und den Alltag der Menschen. Genau hier liegt die Stärke des unterhaltsam und pointenreich geschriebenen Romans. Der Protagonist steht außerhalb der Geschehnisse, auch wenn er immer wieder subtil eingreift.



**Autor Jan Koneffke.**

Foto: Jürgen Haberer